

Paper-ID: VGI\_191806



**K. k. Oberinspektor Ing. Alois Skrbek †**

Hans Rohrer

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **16** (2), S. 18–20

1918

Bib<sub>T</sub>E<sub>X</sub>:

```
@ARTICLE{Rohrer_VGI_191806,  
Title = {K. k. Oberinspektor Ing. Alois Skrbek  $\dagger$ },  
Author = {Rohrer, Hans},  
Journal = {{\u}sterreichische Zeitschrift f{{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {18--20},  
Number = {2},  
Year = {1918},  
Volume = {16}  
}
```



Nach Erlassung der Reichsgesetze über die agrarischen Operationen hat sich Becker weiterhin mit den Vorarbeiten für die Schaffung von Landesgesetzen, Durchführungsverordnungen und technischen Instruktionen befaßt.

In Anerkennung der bisher geleisteten guten Dienste wurde Becker im Jahre 1884 zuerst vertragsmäßig als Kommissionsingenieur, im Jahre 1899 definitiv zum technischen Konsulenten der Ministerialkommission für agrarische Operationen in der VII. R.-Kl. ernannt. Weiters wurde ihm in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung im Jahre 1892 der Titel und Charakter eines Regierungsrates, im Jahre 1898 ad personam die VI. R.-Kl., im Jahre 1900 der Orden der Eisernen Krone 3. Kl. und im Jahre 1902 der Titel und Charakter eines Hofrates verliehen.

Dank seiner praktischen Erfahrungen konnte Becker neben seinem eigentlichen Arbeitsgebiete auch zu mannigfachen anderen Aufgaben des Ackerbauministeriums herangezogen werden; unter anderem wurde von ihm die erste hydrographische Karte von Österreich, sowie die Daten zu dieser Karte unter dem Titel «Die Gewässer in Österreich» verfaßt.

Gleichwohl ist sein vorzüglichstes Arbeitsgebiet immer jenes der agrarischen Operationen geblieben und deren heutige Ausgestaltung zum guten Teile der grundlegenden und beharrlichen Tätigkeit Becker's zu danken.

Ausgestattet mit einer äußerst raschen Auffassung und einem klugen praktischen Blicke, hat er durch Einführung der trigonometrisch-polygonometrischen Aufnahmemethode in Österreich geradezu bahnbrechend gewirkt, da sie von ihm bei den agrarischen Operationen schon zu einer Zeit eingeführt wurde, in welcher in Österreich die Messtisch-Methode noch eine monopolisierende Stellung einnahm.

Die agrarischen Operationen, namentlich die Zusammenlegungen der Grundstücke am Beginne sowohl von den beteiligten Grundbesitzern, als auch von den Durchführungsorganen vielfach mißverstanden und angefeindet, haben seither durch die bereits erzielten Erfolge in den beteiligten Kreisen die verdiente Beachtung und Anerkennung gefunden und war es Becker noch beschieden, diese erfreuliche Entwicklung mitzuerleben und ihn mit Genugtuung zu erfüllen.

Im Jahre 1904 trat Becker hochgeehrt und geachtet in den wohlverdienten Ruhestand unter gleichzeitiger Ernennung zum ständigen Beiräte der Ministerialkommission für agrarische Operationen, welche Funktion er bis zu seinem Lebensende ausübte.

Ehre seinem Andenken, das bei allen seinen einstigen Untergebenen und allen, die ihn näher gekannt haben, ein Bleibendes sein wird. Riebel.

## **K. k. Oberinspektor Ing. Alois Skrbek †.**

Am 14. Februar l. J. starb in Smichov einer der ersten Vorkämpfer der Polygonalmethode, der k. k. Evidenzhaltungs-Oberinspektor Ing. Alois Skrbek.

Geboren am 20. Mai 1858 zu Nimburg, wo er auch die Volksschule besuchte, legte er 1874 die Maturitätsprüfung an der Oberrealschule in Pardubitz ab. Hierauf widmete er sich 1874 bis 1880 dem Studium des Bauingenieurfaches

an der k. k. tschechischen Technik in Prag, an welcher er die beiden Staatsprüfungen mit sehr gutem Erfolge bestand.

Nach dem Studium verbrachte er 4 Jahre in der Kanzlei des Ingenieurs Vendl in Pardubitz. Dort entwarf er unter anderem das Projekt der k. k. Reiterkaserne in Pardubitz, welche Arbeit zur vollsten Zufriedenheit der Stadt Pardubitz und der k. k. Geniedirektion in Josefstadt ausgeführt wurde. Hierauf war er in dem technischen Bureau Stelc und Janeček und in der Folge bei Zivilgeometer Barborka in Pardubitz beschäftigt.

Mit 1. Oktober 1891 ist Skrbek als Ev. Eleve in den Katasterdienst aufgenommen und dem Geometer Špalek in Kolin zugeteilt worden. Nach der Beendigung der Winterarbeiten wurde er im April 1892 zur Neuvermessung der Stadt Beraun dem späteren Regierungsrat Zemmann zur Dienstleistung zugewiesen. Diese Arbeit war die erste Polygonalvermessung des Katasters in Böhmen.

Skrbek widmete sich der Neuaufnahme mit ganzer Seele und unermüdlichem Fleiße. Er wurde mittlerweile im Jahre 1893 zum Geometer 2. Klasse und 1895 zum Geometer 1. Klasse befördert. In diesem Jahre ist er auch definitiv in das k. k. Triangulierungs- und Kalkulobureau einberufen worden. Hier führte er eine Reihe von größeren geodätischen Arbeiten sowohl Triangulierungen als auch Neuvermessungen auf Grund der Polygonal- und auch der Meßtischmethode in mustergültiger Weise durch, darunter die Neuaufnahme von Königstahl, Časlau und Kladno. Bemerkenswert ist, daß in seinen Operaten zum erstenmale die vollständige analytische Flächenberechnung vorgenommen worden ist und daß seine Arbeiten als Grundlage für die Aufstellung der Fehlergrenzen der Polygonalinstruktion gedient haben.

1898 erfolgte seine Beförderung zum Obergemeter 2. Klasse und 1906 zum Obergemeter 1. Klasse. Im darauffolgenden Jahre wurde er nach 14jähriger Dienstzeit im Triangulierungsbureau zum Evidenzhaltung-Inspektor in Böhmen ernannt. Bei diesem Anlaß hat ihm der Vorstand des Bureaus Hofrat A. Broch die vollste Zufriedenheit für seine dortige Dienstleistung ausgedrückt.

Mit diesem Zeitpunkte beginnt die eigentliche Arbeitsepoche im Leben Skrbek's. Er erhielt in Böhmen den südöstlichen Teil als Revisionsbezirk zugewiesen und wurde außerdem vom Finanzministerium mit der Leitung der Neuvermessung in Böhmen betraut. Dieser widmete Skrbek seine vollste Kraft. Schon die Ausgestaltung derselben von einem Beamten auf acht Beamte, die unter ihm erfolgte, erweist seine reiche Fürsorge für diesen Dienstzweig. Unter seiner Leitung wurde ein großes Arbeitspensum erledigt. Nicht weniger als 11 Triangulierungen, ferner 14 vollendete Neuvermessungen ganzer Gemeinden nach dem kombinierten Aufnahmeverfahren und 7 polygonal vermessene Ortsriede wurden fertiggestellt; die Neuvermessung von 3 weiteren Gemeinden war im Zuge.

1910 wurde Skrbek zum Evidenzhaltungs-Oberinspektor befördert. 1917 ist er zum Mitgliede der Staatsprüfungskommission an dem Kurse zur Heranbildung von Vermessungsgeometern an der k. k. Tschechischen Technischen Hochschule in Prag und zum Mitglied der Prüfungskommission für die tschechischen

Zivilgeometer bei der k. k. Statthalterei ernannt worden. Seine Verdienste haben durch die Verleihung des Zivilverdienstkreuzes 2. Klasse Anerkennung gefunden.

In seinen Arbeiten war Skrbek von einer peinlichen, fast pedantischen Gründlichkeit. Sein Wesen war äußerst gewinnend. Infolge seines lauterer Charakters, seiner guten Eigenschaften war er allgemein beliebt. Skrbek's einziger Fehler war eine große Bescheidenheit, die ihm auch einigemal zum Schaden gereichte.

Die irdischen Überreste wurden nach Pardubitz, wo er die Kindheit mit seinen Eltern verbracht hatte, überführt und dort beigesetzt.

Sein Name wird im Herzen aller fortleben, die Gelegenheit gehabt haben, ihn persönlich zu kennen. Er wird auch uns als ein mustergültiger Geodät und Bahnbrecher auf diesem Gebiete in warmer Erinnerung bleiben.

Rohrer.

## Standesfragen der Österreichischen Geometerschaft.

### II.

#### Erwiderungen aus den Kreisen beh. aut. Zivilgeometer auf den Ausschlußbericht vom 6. November 1917 der Grazer Technischen Hochschule betreffend die Geometerstandesfragen.

##### I.

Die technische Hochschule in Graz, bezw. Herr Diplom-Ing. Prof. Klingatsch hat auf Veranlassung der Grazer Ingenieurkammer im «Ausschlußbericht» vom 6. November 1917 zu den grundlegenden, den Geometerstand betreffenden Fragen Stellung genommen, worauf eine Erwiderung und zwar vom Standpunkte der Zivilgeometer schon deshalb notwendig erscheint, da die Veranlassung hiezu von einer Ingenieurkammer ausgegangen ist, welche unter anderen auch die Interessen der ihr angehörigen Zivilgeometer zu vertreten hat.

Die Grazer Ingenieurkammer scheint diese ihre Pflicht sehr gewissenhaft zu nehmen, indem sie in deren Ausübung sogar die Unterstützung der technischen Hochschule anruft; wenn die darauf erfolgte Stellungnahme zu Gunsten der Zivilgeometer ausgefallen wäre, so würde das Unternehmen der Ingenieurkammer — als freundschaftliche Handlung — umso höher zu werten sein, da aber das Gegenteil der Fall ist, so liegt die Vermutung nahe, daß die Ingenieurkammer sich denn doch gescheut hat, gegen ihre eigenen Mitglieder öffentlich aufzutreten und diese so gründlich abzutun, wie dies Prof. Klingatsch besorgt hat.

Die Grazer Ingenieurkammer ist, durch diesen ihren Schritt, überdies in Widerspruch geraten mit dem I. Ingenieurkammertag, an welchem u. a. die Ausgestaltung des geodätischen Kurses beschloßen wurde, und weiters mit dem I. Kammerpräsidententag, an welchem sie dem Ingenieurtitel für die geodätischen Kürsler zugestimmt hat.

Die Zivilgeometer haben sich der Ingenieurkammer nicht aufgedrängt, sondern sind im Gegenteil bewogen worden, in diese einzutreten, und zwar unter Versprechungen, die sich später nicht erfüllt haben. Die Zivilgeometer haben infolge